

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Gnade / Barmherzigkeit

Thomas Wagner

erstellt: September 2019

Permanenter Link zum Artikel:
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/19676/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Gnade / Barmherzigkeit

Thomas Wagner

→ [Gnadenformel](#)

Die deutschen Begriffe „Barmherzigkeit“, „Gnade“ und „Erbarmen“ geben das hebräische Lexem רַחֵם *ḥæsæd* sowie die beiden Wurzeln רַחַם *rḥm* und חַנּוּן *ḥnn* samt ihren Derivaten wieder. Dabei lässt sich keine eindeutige Zuordnung vornehmen, da die Lexeme im Hebräischen vielfach synonym verwendet werden. Die deutschen Begriffe besitzen ebenfalls Bedeutungsüberschneidungen, so dass sich sowohl im Hebräischen als auch im Deutschen ein Begriffsfeld mit Bedeutungsnuancen ergibt.

1. Gnade / Barmherzigkeit in der Umwelt des Alten Testaments

In den Nachbarkulturen des Alten Israels finden sich mehrere Begriffe, die vergleichbare Phänomene bezeichnen. Das akkadische *enēnu* A bedeutet wie חַנּוּן *ḥnn* *Hitp.* „um Gnade / Barmherzigkeit bitten / flehen“ und besitzt damit einen Anrufungscharakter (CAD IV, 162-164; AHW I, 217). *enēnu* C entspricht hebr. חַנּוּן *ḥnn* *Qal* „eine Gunst erweisen“. Als *enēnu* D (EA 137,81; 253,54) wird in Bittschreiben das „Erbarmen“ eines Königs / Fürsten formelhaft bezeichnet. Von diesem Begriff abgeleitet wird das Nomen *ennanātu* „Gnade / Gunst / Erbarmen“; CAD IV, 168-170).

In den westsemitischen Sprachen ist die Wurzel חַנּוּן *ḥnn* ebenfalls belegt. Im Ugaritischen (→ [Ugarit](#)) bezeichnet *ḥnn* ein „gnädig Sein“ bzw. „Wohlwollen Zeigen“ (KTU 1.10 I,12; 1.65,64 u.ö.). Im Aramäischen erscheint *ḥen* mit der Bedeutung „Gnade erweisen“ in der Jehawmilk-Inschrift (KAI 10,9f.). In der Larnax-Lapethos-Inschrift (KAI 43,13) wird die Constructus-Verbindung *mnḥt ḥnj* „Geschenk meiner Gnade“ verwendet, wobei „Gnade“ an dieser Stelle die Konnotation von „Danksagung“ erhält.

Wie hebräisch רַחֵם *ræḥæm* bedeutet akkadisch *rêmu* sowohl „Mutterleib“ als auch „Erbarmen“, und dem hebräischen Verb רַחַם *rḥm* entspricht akkadisch *râmu* / *rêmu* „ergeben / zugetan / treu / gnädig sein“ (AHW 951f.970f.). Diese Bedeutung trägt *rḥm* auch im Ugaritischen (hier als Eigenname KTU 1 23,13.16.28; 1 15,11,6) und Phönizischen („Mutterschoß“, KAI 27,23). Auch im Moabitischen ist die Wurzel belegt, wobei in KAI 200,13f. eine Konjektur nötig ist, um *rḥm* „Gnade“

lesen zu können (zum Gesamten vgl. Healy 1998, 349-354).

2. Gnade / Barmherzigkeit im Alten Testament

2.1. Ursprung der alttestamentlichen Vorstellung

Der Ursprung der alttestamentlichen Vorstellung von Gnade / Barmherzigkeit wird entweder aus dem Sozial- bzw. Rechtssystem Israels oder aus der Gottesvorstellung abgeleitet. Im Zuge formgeschichtlicher Studien und der aus diesen resultierenden Sozialgeschichte Israels legte Nelson Glueck 1926 (veröffentlicht 1927) eine Dissertation zur Bedeutung des Begriffs *ḥæsæd* im Alten Testament vor, in der er die These vertritt, dass mit dem Terminus ein Rechte- und Pflichtenverhältnis beschrieben wird, das dazu dient, die eigene Sozialgruppe (Familie, Stamm) zu schützen. Seinem Wesen nach ist „Gnade / Barmherzigkeit“ ein gemeinschaftsförderndes Verhalten, das respondierend ist ([Gen 21,23](#); [2Sam 2,5f.](#); [2Sam 10,2](#)) und durch gegenseitige Hochschätzung sichtbar wird. Beschrieben wird Gnade / Barmherzigkeit jeweils in einer Verhaltensfolge, deren Intention offensichtlich wird. Sie meint im alttestamentlichen Sprachgebrauch also „niemals nur ein Gefühl, stets jedoch ein Tun, nicht nur eine Gesinnung, sondern eine konkrete Lebensäußerung“ (Preuß 1980, 219). Als bedingte Verhaltensweise liegt ihr auf sozialer Ebene das von Glueck postulierte Rechte- und Pflichtenverhältnis, das die Beziehung von Verwandten, Freunden sowie Gastgeber und Gast prägt, zugrunde. Hier entsteht eine moralische Verpflichtung, die jedoch nicht justiziabel ist. Dieses Verhältnis sieht Glueck im Bund begründet, mit dem der eine Vertragspartner dem anderen ein lebensförderliches Verhalten zusagt.

Gnade / Barmherzigkeit kann aber auch als voraussetzungslose Verhaltensweise erfahren werden. Als solche bezeichnen sie ein Entgegenkommen, das situationsspezifisch oder aufgrund der sozialen Rollen nicht erwartet werden kann. Die Texte, die ein solches Verhalten beschreiben, führen Stoebe (1952, 244-254) und in seiner Folge auch Kellenberger (1982, 185) und Clark (1993, 267) zu der These, dass der Ursprung dieses Verhaltens im Gottesbild zu suchen ist. Gott wird als „barmherzig / gnädig“ erfahren. Sein Verhalten wird zum Vorbild menschlicher Handlungen. „Wo Menschen von Gottes $\tau\eta\eta$ umgeben sind, darf von ihnen Hingabe an Gott und Güte untereinander erwartet werden (Hos 6,4.6; Mi 6,8)“ (Spieckermann 2000, 1024). Für diese These spricht, dass Gnade / Barmherzigkeit als Wesenszug im Mesopotamischen nur von Gottheiten ausgesagt wird, während von Menschen allein einzelne Handlungen als solche beschrieben werden (Franz 2003, 76). Die Diskussion um den Ursprung von Gnade / Barmherzigkeit verdeutlicht, dass im Alten Testament Gottesbild und Ethik korrelieren. Einen Rückschluss auf einen Bedeutungsursprung, wie er in der Forschung gesucht wurde, lassen die alttestamentlichen Schriften jedoch nicht zu.

2.2. Gnade / Barmherzigkeit unter Menschen

Das innerhalb der Sozialgemeinschaft respondierende Verhalten, das auf gegenseitiger Hochschätzung basiert (Zobel 1982, 52f), wird im Alten Testament vor allem in Erzählungen zum Ausdruck gebracht, in denen Kontingenzerfahrungen sichtbar werden (Janowski 2019, 195f). Der etymologisch begründete Zusammenhang von Physis und Emotion, wie er an der Verwendung von רַחַם *rḥm* „barmherzig / gnädig sein“ und רַחֵם *ræḥæm* „Mutterleib“ besteht, wird motivisch auf die Sozialgemeinschaft übertragen, die metaphorisch als Körper verstanden wird (Dietrich 2015, 228). Wie in der Psalmensprache (s.u. 2.3.) wird in der → [Weisheit](#) in thetischen Sätzen Gnade / Barmherzigkeit als Handlungsmaxime implizit gefordert ([Spr 12,10](#); [Spr 14,21.31](#); [Spr 19,17](#); [Spr 28,8](#)). Aus dieser Haltung resultiert Fürsorge für Arme, Elende und Vieh. Dies gilt nach [Spr 20,28](#) auch für den König, der seinen Thron auf Gnade / Barmherzigkeit und → [Gerechtigkeit](#) gründen soll. Dieses als „weise“ charakterisierte Verhalten führt im Sinne des → [Tun-Ergehen-Zusammenhangs](#) zu einem Profit für den Weisen, so dass Gnade / Barmherzigkeit im Sinne der Weisheit keinen Altruismus darstellt. Zugleich wird derjenige als Gottloser bezeichnet, der keine Barmherzigkeit walten lässt.



Abb. 1 Bei der Eroberung einer Stadt durch assyrische Truppen flehen die Bewohner, wie die Armhaltung der auf den Türmen stehenden Repräsentanten zeigt, um Gnade (Zentralpalast von Kalchu; um 730 v. Chr. ([BIBEL+ORIENT Datenbank Online](#)).

Auch in den prophetischen Schriften wird barmherziges / gnädiges Verhalten beschrieben, wobei hier der Erhalt des Lebens Ziel des Handelns ist (z.B. Versorgung mit Lebensmitteln, Schutz vor Auslieferung [Hos 6,6](#); [Hos 12,7](#); [Sach 7,9](#)). Daneben tritt die Erfahrung der Verschonung eines Menschen vor Tötung bzw. Strafe bei kriegerischen Handlungen ([Jes 13,18](#); [Jer 6,23](#); [Jer 21,7](#); [Jer 42,12](#); [Jer 50,42](#)). In [2Kön 20,31](#) werden die Könige von Israel als „barmherzige / gnädige Könige“ (*malkê ḥæsæd*) von Benhadad und seinen Leuten bezeichnet. Hier spielt wohl eine neuassyrische Tradition hinein; seit Tiglat-

Pileser I. (1115-1077 v. Chr.) findet sich in den Königsinschriften wiederholt die Formel *rēma rašû* „ich schenkte ihnen Gnade“ (CAD 14, 260f; dazu Franz 2003, 69f), die in dieser Epoche zu einem festen Bestandteil der Königsideologie wurde. Benhadad erhofft sich von den Königen Israels ein entsprechendes Verhalten. Ikonographisch ist die Bitte um Verschonung im Kriegsfall als Trauergeste (Keel 1972, 90-93) belegt.

Das mit Gnade / Barmherzigkeit einhergehende Ideal der israelitischen Sozialkörper (Familie, Stamm) zielt auf einen dauerhaften Bestand der Gruppe in allen ihren Einzelbezügen (physische, soziale und moralische). Während die

„Rechtssprüche“ (מִשְׁפָּטִים *mišpātīm*) einen rechtlichen Charakter besitzen und damit justiziabel sind (→ [Recht](#)), ist ein Verstoß gegen die Aufforderung zur Gnade / Barmherzigkeit ein moralisches Vergehen (Honneth 1994, 212ff; Dietrich 2015, 241f; Janowski 2019, 184). Diese moralische Verpflichtung kann auch Gegenstand eines Vertrags (→ [Bund](#)) werden ([1Sam 20,8.14f](#); [2Sam 9,1.3.7](#)). Wird an einer Person, gegenüber der keine moralische Verpflichtung besteht, Gnade / Barmherzigkeit ausgeübt, so scheint der Grad der Freiwilligkeit beim Handelnden höher zu sein. Dieses wird vor allem in der Schaffung und Wahrung eines sozialen Status von Besiegten oder Abhängigen deutlich. Besiegten feindlichen Königen bzw. Königssöhnen werden Kleidung ([2Kön 25,29](#)) und ein Platz an der königlichen Tafel ([2Sam 9,13](#); [2Kön 25,29](#)) zugestanden. Ebenso kann die soziale Stellung einer Witwe nach dem Tode ihres Mannes bewahrt werden ([Rut 2,13](#)).

Im Gastrecht erhalten Barmherzigkeit und Gnade einen Schutzcharakter. Sie können sowohl vom Gastgeber als auch vom Gast gewährt werden. Dabei wird sichergestellt, dass die eine Seite von der anderen weder physisch noch materiell geschädigt wird.

2.3. Gnade / Barmherzigkeit Gottes

Der Gott des Alten Testaments wurde in der Rezeption alttestamentlicher Texte in der christlichen Theologie lange Zeit einseitig als zorniger Gott verstanden, der im Neuen Testament dann als gnädiger Gott erscheint (→ [Gottesbild](#); → [Biblische Theologie](#)). Diese Sicht wird dem Alten Testament jedoch nicht gerecht. Vor allem in den → [Psalmen](#) und anderen Gebeten wird die Erwartung göttlicher Gnade / Barmherzigkeit ausgedrückt. Die Vorstellung von göttlicher Gnade / Barmherzigkeit ist aus der mesopotamischen Kultur seit frühester Zeit bekannt (vgl. Franz 2003, 51-75). In der israelitischen Religionsgeschichte wird diese Vorstellung zunächst mit der Bitte „Sei mir gnädig“ in Individualgebeten ([Ps 4,2](#); [Ps 6,3](#); → [Ps 9,14](#); [Ps 26,11](#); [Ps 30,11](#); [Ps 56,2](#); [Ps 86,3](#); [Ps 119,29.58.132](#); vgl. Spieckermann 2000, 1024) sichtbar. „Nicht selten in der Gebetseinleitung gebraucht, soll sie das von Gott erwartete rettende Eingreifen herbeiführen“ (Spieckermann 2000, 1024). Dies wird auch an den Stellen deutlich, an denen *pn ḥnn Hitp.* „um Gnade flehen“ verwendet wird ([Dtn 3,23](#); [1Kön 8,33.47.59](#); [1Kön 9,3](#); [Ps 30,9](#); [Hi 8,5](#); [Hi 9,15](#) u.ö.). Im → [aaronitischen Segen](#) ([Num 6,25](#)) wird die göttliche Gnade mit der heilvollen Zuwendung seines Angesichts (Spieckermann 2008, 9f) verbunden und erhält dadurch einen kultischen Bezug. Mit Barmherzigkeit wird dabei nicht nur ein Handeln bezeichnet, sondern zugleich eine Beschreibung des Wesens Gottes in seiner Beziehung zum Menschen gegeben (Witte 2008, 183).

Die Erwartung göttlicher Zuwendung wird nicht nur in Gebeten, sondern auch in Eigennamen ausgedrückt (→ [Name / Namensgebung](#)). Aus der Wurzel *pn ḥnn* und einem theophoren Element sind die Namen Hananja, Hannah, Johanan und Johanna gebildet, deren Bedeutung jeweils „JH[WH] ist gnädig“ ist (Noth 1928,

187) und die im Deutschen zu Johannes, Hans etc. werden.

In den Erzählungen des Alten Testaments kann Gottes Handeln als gnädiges / barmherziges dargestellt werden, ohne dass der eigentliche Akt der Gnade / Barmherzigkeit als solcher bezeichnet wird. Schon in der → [Urgeschichte](#) wird Gottes gnädiges / barmherziges Handeln betont. In der → [Paradieserzählung](#) setzt JHWH die Ankündigung, dass der Mensch an dem Tag, an dem er von der Frucht des Baumes der Erkenntnis isst, sterben werde, nicht um, sondern stattet die Menschen für ein Leben außerhalb der Paradiesgartens mit Kleidern aus ([Gen 3,21](#)). Den Mörder → [Kain](#) stellt JHWH durch das Kainszeichen unter seinen Schutz ([Gen 4,15](#)). Die → [Fluterzählung](#) zielt auf Gottes Zusage, die Menschen nicht erneut zu vernichten ([Gen 8,21](#)).

Schließlich wird Gottes Gnade / Barmherzigkeit auch von den Propheten betont. Während in der vorexilischen → [Eschatologie](#) das gnädige / barmherzige Handeln Gottes vor allem als eine Verbesserung der Lebensverhältnisse in Palästina anklingt ([Jes 11,1-5](#); [Jer 32,6-15](#) u.ö.), wird es seit der späten Exilszeit (→ [Exil](#)) universal gedacht ([Jes 45,22-23](#)). Dabei wird Gnade / Barmherzigkeit als Verschonung vor göttlicher Strafe gedacht, wie es im Buch → [Jona](#) an der Umkehr der Niniviten exemplarisch dargestellt wird.

Außerbiblisch ist die Vorstellung der Gnade / Barmherzigkeit einer Gottheit in der akkadisch-altaramäischen Steleninschrift von *Tell Feherije* (Koordinaten: [N 36° 50' 30"](#), [E 40° 04' 12"](#)) belegt. In dieser wird der Gott Hadad-Sikan als *'lh rḫmn zj tš/lwth ṭbh* „der barmherzige Gott, den anzubeten gut ist“ (KAI 309,5; Healey 1998, 351f.) bezeichnet. Vergleichbar der alttestamentlichen Prädikation JHWHs erscheint in den Texten aus Ugarit mehrfach *lṭpn il dpid* „der Gütige, El, der Barmherzige“ (Spieckermann 2001, 5; Franz 2003, 77-80). Auch die Bezeichnung JHWHs als barmherziger Gott ist epigraphisch belegt. Zunächst wird in einer Inschrift aus dem späten 9. Jh. v. Chr., die in *Kuntillet 'Ağrūd* (→ [Kuntillet 'Ağrūd](#) [*Kuntillet Agrud*]; Koordinaten: 0948.9554 [N 30° 11' 35"](#), [E 34° 25' 16"](#)) gefunden wurde, festgehalten: *kl 'šr jš'l mš ḥnn [tḥ ...] wntn lh jhw klbbh* „Mit allem, was er erbat von irgendjemandem, hat [man ihn] gnädig bedacht [...], und JHWH hat ihn gemäß seinem Wunsche gegeben“ (Renz 1995, 64). In der Inschrift B aus *Chirbet Bēt Lajj* ([*Chirbet Bet Lajj*]; Koordinaten: 1430.1080; [N 31° 33' 50"](#), [E 34° 55' 42"](#)) ist יהוה יה נקה יה אל חן נקה יה פקד יה „Schreite ein, Jah, gnädiger Gott; erkläre straffrei, Jah, Jahwe“ (BLay(7):2; Renz 1995, 248) zu lesen. Diese Prädikation einer Gottheit als „barmherzig“ oder „gnädig“ durch Epitheta ist in der mesopotamischen Kultur seit sumerischer Zeit belegt (Franz 2003, 59f).

Die Erfahrung heilvoller göttlicher Zuwendung wird in exilisch-nachexilischer Zeit (Sackenfeld 1978, 235f) in der → [Gnadenformel](#) in [Ex 34,6](#) zur Selbstprädikation JHWHs erhoben. Dabei wird Gnade / Barmherzigkeit zum Gegenbegriff für Gottes → [Zorn](#). „Auch in Ägypten gibt es die Opposition von ‚Zorn‘ und ‚Gnade‘, denen menschliches Leben unterworfen ist. Diese Opposition ist seit dem Mittleren

Reich belegt“ (Franz 2003, 47). Sie wird in Ex 34 eingeführt. Dabei schließt Ex 34 an weitere Explikationen des JHWH-Namens an ([Ex 3,14](#); [Ex 33,19](#)) und bringt diese mit der Opposition „Zorn – Gnade“ zum Abschluss. In der Bundeserneuerung (→ [Bund](#)) erfährt Israel Gottes barmherziges / gnädiges Handeln in vollem Maße.

Die Gnadenformel wird innerhalb des Alten Testaments an verschiedenen Stellen wieder aufgenommen ([Jos 2,13](#); [Jon 4,2](#); [Ps 86,15](#); [Ps 103,8](#); [Neh 9,17.31](#); [2Chr 30,9](#); zur literarischen Abhängigkeit Franz 2003, 222-264; Michel 2003). An diesen Stellen wird Gottes Wesen zum Grund seines Handelns an Israel. In frühjüdischer Zeit ([Sir 2,11](#) [G]; Lutherbibel: [Sir 2,13](#)) wurde die → [Gnadenformel](#) in die dreigliedrige Formulierung 1. Prädikation Gottes, 2. Verheißung der Sündenvergebung und 3. Zusage der Rettung in Zeiten der Not erweitert (Witte 2008, 181).

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

Empfohlene Zitierweise

Wagner, Thomas, Art. Gnade / Barmherzigkeit, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2019

Literaturverzeichnis

1. Lexikonartikel

- Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Stuttgart u.a. 1973-2015
- Theologische Realenzyklopädie, Berlin / New York 1977-2004
- Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., Freiburg i.Br. 1993-2001
- Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament, 5. Aufl., München / Zürich 1994-1995
- Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., Tübingen 1998-2007

2. Weitere Literatur

- Clark, G.R., The Word *Hesed* in the Hebrew Bible (JSOT.S 157), Sheffield 1993
- Dietrich, J., Sozialanthropologie des Alten Testaments. Grundfragen zur Relationalität und Sozialität des Menschen im Alten Israel, ZAW 127 (2015), 224-243
- Fahlgren, K.H., *ṣedākā* nahestehende und entgegengesetzte Begriffe im Alten Testament, Uppsala 1932
- Feldmeier, R. / Spieckermann, H., Der Gott der Lebendigen. Eine biblische Gotteslehre (TOBITH 1), Tübingen 2011.
- Franz, M., Der barmherzige und gnädige Gott. Die Gnadenrede vom Sinai (Exodus 34, 6-7) und ihre Parallelen im Alten Testament und seiner Umwelt (BWANT 160), Stuttgart 2003.
- Freedman, D.N. / Lundbom, J. / Fabry, H.-J., Art. $\mu\eta\ \eta\tilde{a}nan$, in: ThWAT, Bd. 3, Stuttgart u.a. 1977, 23-40
- Glueck, N., Das Wort *hesed* im alttestamentlichen Sprachgebrauche als menschliche und göttliche gemeinschaftsgemässe Verhaltensweise, Berlin 3. Aufl. 1968
- Graf Reventlow, H., Art. Gnade I. Altes Testament, in: TRE, Bd. 13, Berlin u.a. 1984, 459-464
- Healey, J.F., The Kindly and Merciful God. On Some Semitic Divine Epithets, in: M. Dietrich / I. Kottsieper (Hgg.), „Und Mose schrieb dieses Lied auf“. Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient (FS Oswald Loretz; AOAT 250), Münster 1998, 349-356.
- Honneth, A., Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte (stw 1129), Frankfurt a.M. 1994
- Janowski, B., Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen – Kontexte – Themenfelder, Tübingen 2019
- Jepsen, A., Gnade und Barmherzigkeit im Alten Testament, KuD 7 (1961), 261-271
- Jeremias, J., Der Prophet Hosea (ATD 24,1), Göttingen 1983
- Keel, O., Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen, Neukirchen-Vluyn 1972

- Kellenberger, E., *ḥāsād wā'ā māt* als Ausdruck einer Glaubenserfahrung (ATHANT 69), Zürich 1982
- Kellenberger, E., *ṭṭṭ* und sinnverwandte Lexeme im Kontext von Bitte und Aufforderung, in: J. Luchsinger / H.-P. Mathys / M. Saur (Hgg.), „...der seine Lust hat am Wort des Herrn!“ (FS E. Jenni; AOAT 336), Münster 2007, 185-195.
- Kiltz, D., *Had-Yit'û*: Statue aus Tell Fekheriye, in: Corpus Coranicum: <https://corpuscoranicum.de/kontexte/index/intertext/607> (Zugriff: 7.10.2019).
- Michel, A., Ist mit der „Gnadenformel“ von Ex 34, 6 (+7?) der Schlüssel zu einer Theologie des Alten Testaments gefunden? BN 118 (2003), 110-123.
- Noth, M., Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung (BWANT III/10), Stuttgart 1928.
- Preuß, H.-D., Art. Barmherzigkeit I. Altes Testament, in: TRE, Bd. 5, Berlin u.a. 1980, 215-224
- Renz, J., Die althebräischen Inschriften. Teil 1: Text und Kommentar (HAE 1), Darmstadt 1995
- Sackenfeld, K.D., The Meaning of *Hesed* in the Hebrew Bible, (HSM 17), Missoula, MT 1987
- Scoralick, R., Art. Barmherzigkeit I. Altes Testament, in: RGG 4. Aufl., Bd. 1, Tübingen u.a. 1998, 1116f
- Scoralick, R., „JHWH, JHWH, ein gnädiger und barmherziger Gott...“ (Ex 34, 6). Die Gottesprädikationen aus Ex 34,6f. in ihrem Kontext in Kapitel 32-34, in: M. Köckert / E. Blum (Hgg.), Gottes Volk am Sinai. Untersuchungen zu Ex 32-34 und Dtn 9-10 (VWGTh 18), Gütersloh 2001, 141-156.
- Scoralick, R., Gottes Güte und Gottes Zorn. Die Gottesprädikationen in Ex 34,6f und ihre intertextuellen Beziehungen zum Zwölfprophetenbuch (HBS 33), Freiburg u.a. 2002
- Simian-Yofre, H. / Dahmen, U., Art. *רחם* *ḥm*, in: ThWAT, Bd. 7, Stuttgart u.a. 1993, 460-477
- Spieckermann, H., Art. Gnade / Gnade Gottes II. Altes Testament, in: RGG 4. Aufl., Bd. 3, Tübingen u.a. 2000, 1024f
- Spieckermann, H., „Barmherzig und gnädig ist der Herr...“, in: Ders., Gottes Liebe zu Israel. Studien zur Theologie des Alten Testaments (FAT 33), Tübingen 2001, 3-19; = ZAW 102 (1990), 1-18.
- Spieckermann, H., Gnade. Biblische Perspektiven, in: Ders., Gottes Liebe zu Israel. Studien zur Theologie des Alten Testaments (FAT 33), Tübingen 2001, 20-33
- Spieckermann, H., Die Liebeserklärung Gottes. Entwurf einer Theologie des Alten Testaments, in: Ders., Gottes Liebe zu Israel. Studien zur Theologie des Alten Testaments (FAT 33), Tübingen 2001, 197-223.
- Spieckermann, H., Wrath and Mercy as Crucial Terms of Theological Hermeneutics, in: R.G. Kratz / H. Spieckermann (Hgg.), Divine Wrath and Divine Mercy in the World of Antiquity (FAT II / 33), Tübingen 2008, 3-16
- Stoebe, H.J., Die Bedeutung des Wortes *ḥāsād* im Alten Testament, VT 2 (1952), 244-254
- Witte, M., „Barmherzigkeit und Zorn Gottes“ im Alten Testament am Beispiel des Buchs Jesus Sirach, in: R.G. Kratz / H. Spieckermann (Hgg.), Divine Wrath and Divine Mercy in the World of Antiquity (FAT II / 33), Tübingen 2008, 176-202.
- Wolff, H.W., Hosea (BK.AT XIV/1), Neukirchen-Vluyn 1961
- Zehetbauer, M., Barmherzigkeit als Lehnübersetzung. Die Etymologie des Begriffs im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Deutschen – eine kleine Theologiegeschichte, BN 90 (1997), 67-83

- Zobel, H.-J., τὸν *ἡᾶσαῖ*, in: ThWAT, Bd. 3, Stuttgart u.a. 1982, 48-71

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Bei der Eroberung einer Stadt durch assyrische Truppen flehen die Bewohner, wie die Armhaltung der auf den Türmen stehenden Repräsentanten zeigt, um Gnade (Zentralpalast von Kalchu; um 730 v. Chr. ([BIBEL+ORIENT Datenbank Online](#))). © [Stiftung BIBEL+ORIENT, Freiburg / Schweiz](#)

Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil
Prof. Dr. Michaela Bauks
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Balingen Straße 31 A
70567 Stuttgart
Deutschland

www.bibelwissenschaft.de